

Zusammenfassungen der Beiträge/Summaries

Christoph Bialluch: Ein sprachliches Unbewusstes. Über Lacans Konzept des Unbewussten im Verhältnis zur Sprache

Der Text führt in Jacques Lacans Idee ein, dass das Unbewusste wie eine Sprache strukturiert sei, und geht dazu seine psychoanalytischen Reformulierungen linguistischer Konzepte ab. Darüber hinaus greift er die Lacanschen Begriffe des Symbolischen und des Diskurses auf, mit denen sowohl die Konstituierung des Subjekts als auch die gesellschaftliche Verfasstheit modelliert werden sollen. Zuletzt werden hypothetisch Differenzen in den Theorieanlagen Klaus Holzkamps und Jacques Lacans skizziert.

Christoph Bialluch: A linguistic unconscious. Lacan's concept of the unconscious in relation to language

The Text introduces in Jacques Lacan's idea that the unconscious is structured like a language, and examines his psychoanalytic reformulations of linguistic concepts. In addition, the Lacanian terms of the symbolic and discourse are taken up, with which both the constitution of the subject as well as the social constitution should be modeled. In the end differences between Klaus Holzkamp und Jacques Lacan are outlined in a hypothetical way.

Ole Dreier: Praxisforschung über Psychotherapie: Perspektivenwechsel und Begriffsentwicklung

Dieses kritisch-psychologische Praxisforschungsprojekt versteht Klienten als Subjekte aus der Perspektive eines komplexen Alltagslebens, zu dem für eine gewisse Zeitspanne Gespräche im Rahmen einer Psychotherapie gehören. Dies eröffnet einen neuen, dezentrierten Zugang zur Funktion von Therapie aus der Perspektive des Alltagslebens der Klienten. Dargestellt wird das enge Zusammenspiel zwischen der Entwicklung von Begriffen und empirischen Einsichten, das für die Analyse des Interviewmaterials nötig war. Die wichtigsten Ergebnisse der sich daraus ergebenden Veränderungs- und Lernprozesse werden vorgestellt. Derartige Forschungsprojekte verweisen auf eine neue Sicht auf Intervention und eröffnen eine neue Perspektive auf die Praxis von Therapeuten, die Macht von Experten und das institutionelle Arrangement ihrer Praxis im Verhältnis zum Alltagsleben der Betroffenen.

Ole Dreier: Practice research about psychotherapy: Change of perspective and development of concepts.

This practice research project rests on a critical psychological foundation. It studies clients as subjects from the perspective of their complex everyday life to which their therapy talks are added for a period of time. That opens a new, decentered

approach to the mode of working of therapy from the perspective of the everyday life of the clients. The close interplay between development of concepts and of empirical insights, which is needed to analyze the interview material, is presented. The most important outcomes of this new view on therapy related processes of change and learning are then presented. Research projects such as this refer to a new view on intervention and open a new perspective on the practice of therapists, the power of experts and the institutional arrangement of their practices in relation to the everyday lives of people.

Sascha Frank: Die Romantik in der Geschichte der Psychologie

Um die Geschichte der Psychologie in ihrem gesellschaftlichen Entwicklungskontext erzählen zu können, ist neben der Aufklärung auch die Romantik als dauerhafter Einfluss mit einzubeziehen, da sich die aus einer Intellektuellenbewegung hervorgegangene Romantik über die letzten zwei Jahrhunderte zu einem allgemeinen Denkprinzip verstetigt hat und sich dies auch in der wissenschaftlichen Psychologie widerspiegelt. Es wird ein Romantikbegriff vorgeschlagen, der es ermöglicht, die ideologische Funktion der Romantik und deren historisch wechselnde Aufladungen herauszustellen sowie die Beziehung zur Psychologie sichtbar zu machen.

Sascha Frank: Romanticism in the history of psychology

To tell the history of psychology in its social entanglement it is necessary to discuss the permanent impact of romanticism on the subject. Just like the enlightenment the former intellectual movement transformed their approach into a general way of thinking during the last two centuries. Therefore the article promotes a notion of Romanticism grasping the ideological function of Romanticism, the alternating charges of the notion over time and its interactions with psychology.

Martin Fries: Emanzipatorisch denken, aber wie? Zum Verhältnis von historischem Materialismus und Poststrukturalismus

Historischer Materialismus und Poststrukturalismus sind zwei grundlegende philosophische Strömungen, die beide beanspruchen, das richtige Handwerkszeug für emanzipatorisches Denken bereit zu stellen. Beide Strömungen werden überblicksartig dargestellt und ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet sowie deren wechselseitige Kritiken diskutiert. Dabei wird die These vertreten, dass historischer Materialismus die überlegene Theorie ist, die jedoch vom Poststrukturalismus wichtige Impulse aufnehmen und materialistisch reformulieren kann. Dies wird an Fragen zu Identitätspolitik, sprachlicher Gewalt und Subjektpositionen diskutiert.

Martin Fries: Thinking in an emancipatory way, but how? On the relation between historical materialism and post-structuralism

Historical materialism and post-structuralism are basic philosophical tendencies which both claim to provide the right tools of the trade for emancipator thinking. This paper outlines these tendencies in respect to their commonalities, differences and interrelated criticisms. It advocates the thesis that historical materialism is the superior theory which however can incorporate and reformulate important impulses from post-structuralism in a materialistic way. This is discussed by reference to questions on identity politics, linguistic violence, and subject positions.

Christina Kaindl: Links zu Lacan? Einige kritisch-psychologische Überlegungen

In vielen – auch linken – Konzeptionen, die sich um Subjekte und ihr Verhältnis zu gesellschaftlichen Anforderungen, Bedingungen und Diskursen befassen, spielt der Ansatz von Jacques Lacan eine Rolle. Der Beitrag fragt nach dem Verhältnis von Lacans Psychoanalyse zur Kritischen Psychologie: Ist es möglich, den Ansatz zu re-interpretieren, wie etwa die freudsche Psychoanalyse? Können die neoliberalen Subjektverhältnisse mit Lacan kritisch analysiert werden?

Christina Kaindl: Left links to Lacan? Critical Psychological perspectives on Lacan's Psychoanalysis

When conceptualizing the relation of subjectivity and social demands and discourses many turn to Lacan's Psychoanalysis. This text focuses on the question if Lacan can be reinterpreted from a Marxist standpoint as Critical Psychology has done with Freud's Psychoanalysis. Is it possible to maintain a critical perspective on the neo-liberal marketization of social relations?

Fiona Kalkstein: Mit der Phylogenese gegen Biologismus argumentieren. Eine feministische Weiterentwicklung Kritischer Psychologie

Der Aufsatz diskutiert die Frage, ob es aus feministischer Perspektive Bezugspunkte zur Kritischen Psychologie gibt. Da die Kritische Psychologie hauptsächlich das Verhältnis von Kapitalismus und Psyche untersucht, ist eine Analyse der Geschlechterverhältnisse nach wie vor notwendig. Der Beitrag berücksichtigt neuere Entwicklungen feministischer Theorien und sieht in den bestehenden Geschlechterverhältnissen eine heterosexuelle Matrix (Butler, 1991). Es wird argumentiert, dass die Trennung der biologischen Funktionskreise Lebenssicherung und Fortpflanzung in Holzkamps „Grundlegung der Psychologie“ nicht haltbar ist. Hinterfragt wird insbesondere die Annahme, Lernen sei im Bereich der Sexualität biologisch bestimmt, während nur die individuelle Existenzsicherung auf spezifisch menschliche Weise funktioniere. Der Aufsatz argumentiert, dass man nicht nur für die individuelle Existenzsicherung einen qualitativen Sprung von der phylogenetischen zur gesellschaftlichen Entwicklung annehmen muss, sondern auch für die sexuelle Reproduktion.

Fiona Kalkstein: Arguing with phylogeny against biologism. A further feminist development of Critical Psychology

This paper discusses the question whether there can be points of reference to Critical Psychology from a feminist perspective. Since Critical Psychology mainly examines the relation of capitalism and psyche, the analysis of gender relations is still necessary. This paper considers current developments in feminist theory and sees present gender relations as a heterosexual matrix (Butler, 1991). It is argued, that the separation of the functional circuits „individual preservation of existence“ and „sexual reproduction“ in Holzkamp's „Grundlegung der Psychologie“ is not tenable. Especially the assumption that the potential of learning in the field of sexuality is biologically determined while learning in the field of preservation of individual existence works in a specifically human way is questioned. The paper argues that one needs to assume a qualitative turn from phylogenetic to societal human development not only for the „preservation of individual existence“ but also for „sexual reproduction“.

Christian Küpper: Unter der Fuchtel des Unbewussten? Kritische Psychologie, psychisches Leiden und das Unbewusste

Die Kritische Psychologie entwickelte ihr Verständnis des Unbewussten in expliziter Auseinandersetzung mit der Freudschen Psychoanalyse. Der Aufsatz rekonstruiert die Stellung des dynamisch Unbewussten innerhalb der kritisch-psychologischen Theorie menschlicher Subjektivität und analysiert die Verbindung zwischen dem dynamisch Unbewussten und der Konzeption der Selbstfeindschaft. Davon ausgehend diskutiert der Beitrag die enge Verknüpfung dieser Konzeption mit psychischen Problemlagen. Es wird argumentiert, dass diese Verknüpfung in ihrem Geltungsbereich einzuschränken sei. Abschließend werden Thesen für einen erweiterten Zugang zu psychischen Problemlagen und deren Beziehung zu unbewussten Erfahrungsanteilen skizziert. Dem Begriff der Psychisierung kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Christian Küpper: Under the rod of the unconscious? Critical Psychology, psychic suffering and the unconscious

Critical Psychology derived its idea of the unconscious from a direct analysis of the Freudian Psychoanalysis. This essay reconstructs the position of the dynamic unconscious within the critical-psychological theory of subjectivity and analyses the link between the dynamic unconscious and the conception of self-hostility. Therefrom, this essay discusses the tight conjunction of this conception with mental problems. The main thesis however is, that this conjunction has to be limited by its area of application. Finally, proposals for a broader approach to mental problems and its relations to unconscious parts of the experience will be outlined. The notion of psychization will therefore play a central role.

Annette Maguire: Feministische Subjektivität und neoliberale Herrschaft

Im Kontext des Neoliberalismus können wir einen zunehmenden Druck beobachten, der den gesellschaftlichen Einfluss von Frauen verringert. Der Neoliberalismus hat, auch wenn dies oft übersehen wird, unverhältnismäßige Folgen für Frauen. Die Prekarität und Verelendung, die die neoliberale Ära kennzeichnet, sind schädlich für alle, aber schwerwiegender für Frauen. Dennoch versucht der herrschende Diskurs, gesellschaftliches Leiden zu trivialisieren, indem er diejenigen als „psychisch krank“ etikettiert, deren Leben er aus dem Gleis bringt. Dieser Diskurs kann als eine Form des „Othering“ erkannt und entmystifiziert werden, die insbesondere auf Frauen zielt und versucht, Widerspruch zu verhindern. Dieser Aufsatz untersucht den Nexus zwischen neoliberalem Zwang zur Ausführung von „Frauenarbeit“ und dem gegen Frauen gerichteten „Othering“-Diskurs. Schließlich würde das neoliberale Modell ohne unbezahlte Sorgearbeit nicht funktionieren. Dieser Aufsatz untersucht erstens die Schlüsselmerkmale des Neoliberalismus und dessen Folgen für das Leben von Frauen, zweitens vergeschlechtlichte Othering-Taktiken in einem Kontinuum der Gewalt gegen Frauen, drittens die entscheidende Rolle der hegemonialen Psychologie in diesen Diskursen, gegen die abschließend ein emanzipatorischer Kontrapunkt gesetzt wird.

Annette Maguire: Feminist Subjectivity and Neo-Liberal Domination

In the context of neo-liberalism, we witness an accelerating push to reduce the social power of women. Although it is often overlooked, neo-liberalism has a disproportionate impact on women. The precarity and immiseration that mark the neo-liberal era, are harmful to all, but worse for women. And yet, in this context, the dominant discourse attempts to trivialise social suffering by applying labels of “mental illness” to those whose lives it dislocates. From a critical standpoint, this can be demystified as a form of “Othering” discourse, which especially targets women, in an attempt to foreclose dissent. This paper explores the nexus between the neo-liberal coercion which seeks to secure the role of women as performers of “women’s work”, or unpaid caring work, and the use of Othering discourses against women. Ultimately, without this “women’s work”, the neo-liberal model could not function. The paper firstly analyses key features of neo-liberalism and their overall impact on the lives of women. Secondly, it outlines some of the tactics of gender-based Othering, and situates these within the continuum of violence against women. Thirdly, it identifies the pivotal role of hegemonic psychology in Othering women, before elucidating an emancipatory theoretical counterpoint.

Morus Markard: Was bedeutet „Den Gegenstrom schwimmen“ für die Kritische Psychologie?

(Eröffnungsvortrag zur Ferienuni Kritische Psychologie, 16. September 2014)

Der Titel der Ferienuni „Den Gegenstrom schwimmen“ verweist auf Holzkamps Einlassung, Wissenschaft sei ein „prinzipielles Gegen-den-Strom-Schwimmen“, damit auf einen emphatischen und „entfalteten“ Wissenschaftsbegriff, der nicht

nur Kritische Psychologie meint, sondern Wissenschaft generell, und – auch als Einladung an andere Ansätze – auf die Verminderung von Fremdbestimmung zielt. Kritische Psychologie ist dabei kein Konkurrenzunternehmen zur Psychologie, sondern deren integraler Teil mit dem Anspruch, in der Bearbeitung der Kernprobleme des Fachs Befreiungsperspektiven aufzuzeigen, orientiert am Paradigma marxistischen Denkens. Was dies für „Subjektivität“, „Handlungsfähigkeit“ und das Verhältnis von wissenschaftlichem Ansatz und sozialer Bewegung bedeutet, wird diskutiert, u.a. mit dem Ergebnis, dass „verallgemeinerte Handlungsfähigkeit“ kein (politisch usurpierbarer) empirischer Sachverhalt ist, sondern das analytische Regulativ für die Unabschließbarkeit des Projekts menschlicher Emanzipation.

Morus Markard: What does „to swim the counterstream“ mean for Critical Psychology?

(Opening speech at the Ferienuniversität Kritische Psychologie, 16th of September, 2014)

The title of the Ferienuniversität „swimming the counterstream“ links to the note of Holzkamp, stating that science fundamentally means „to swim against the mainstream“, implying an empathetic and ‘spreaded’ concept of science. This does not only refer to Critical Psychology, but also to science in general and – meant as an invitation for other scientific approaches – aims to decrease heteronomy. Critical Psychology is not meant to be a competitive approach to scientific psychology, but as an integral part of it with the claim to reveal emancipatory perspectives whilst working on the subjects’ core problems, led by marxist thinking. What does this mean for ‘subjectivity’, ‘action potency’ and for the relation between scientific approaches and social movements? These questions will be discussed and amongst others with the result, that the general action potency is not an empirical issue which can be politically usurped, but the analytic regulatory for the interminability of the human emancipatory project.

Tom David Uhlig: Niederschläge. Die Konzeption unbewussten Leidens in Alfred Lorenzers kritischer Theorie des Subjekts

Alfred Lorenzers Arbeiten bewegen sich in einem Spannungsfeld von psychoanalytischer Sozialpsychologie, Kritischer Theorie und psychoanalytischer Praxis. In der Absicht, den Triebbegriff Freuds seiner idealistischen wie biologistischen Verkürzungen zu entkleiden, wie sie etwa von Ich-psychologischen ‚Revisionist_innen‘ vorgenommen wurde, versucht sich Lorenzer an dessen materialistischer Fundierung. Seine metatheoretischen Überlegungen umkreisen eine Sozialisationstheorie, die eingedenk der Natur im Subjekt die gesellschaftliche Verfasstheit des Unbewussten auf Grundlage konkreter Interaktionsprozesse bestimmt. Ziel dieses Aufsatzes ist es, Grundzüge Lorenzers Sozialisationstheorie im Hinblick auf das Entstehen psychischen Leidens sowie die psychoanalytische Behandlungspraxis zu diskutieren.

Tom David Uhlig: The conception of unconscious suffering in Alfred Lorenzer's critical theory of the subject

The work of Alfred Lorenzer stresses a metatheoretical reformulated notion of drive by renouncing its idealistic or biologicistic reduction as implied by ego-psychological revisionists. Between psychosocial studies, critical theory and psychoanalytic practice Lorenzer develops a socialization theory of interaction that considers the dialectical tension of nature and society in the subject. The aim of this paper is to discuss the basics of Lorenzer's socialization theory regarding its significance to psychoanalytic practice and the origin of mental suffering.

Janis Walter & Raphael Cuadros: 'I am starting with the man in the mirror.' Individualisierung gesellschaftlicher Transformation als politische Sackgasse

Wir werden aufgefordert, unsere Kritik der Gesellschaft in die Praxis zu überführen, in dem wir mit der gewünschten Veränderung bei uns anfangen: Bewusst konsumieren und auf unsere Ausdrucksweise achten. Diese Richtungsumkehr des als politisch konzipierten Aktionismus endet in selbstaufgelegten Beschränkungen, die den Normalvollzug der Gesellschaft unangetastet lassen. Mit dem Individuum wird ein Wirkungsfeld akzeptiert, auf dem zu wirken selten mehr als Askese sein kann. Zu häufig beschränkt sich das politische Handeln auf Selbstreflexion und -korrektur, statt Herrschaft in seiner verselbständigten Form in den Blick zu nehmen. In dieser Form bleibt sie in ihrer strukturellen Eigenart unbegriffen. Vermittelt durch die Handlungsanweisungen hält ein neoliberaler Begriff von Gesellschaft Einzug in linke Praxen: Sie sei die Summe der Individuen und als ihre Atome könnten diese Individuen die Gesellschaft Kraft ihrer individuellen Handlungen ändern. Wir sehen darin eine Abkehr von einem transformatorischen Projekt, für das eine politische Organisation nötig wäre. Die Debatte über linke Praxen und den Weg zu gesellschaftlicher Veränderung muss vor dem Hintergrund eines kritischen Verständnisses von Macht und Subjekt, Herrschaft und Gesellschaft neu geführt werden.

Janis Walter & Raphael Cuadros: 'I am starting with the man in the mirror.' Individualization of social transformation as a political dead end.

We are asked to put our critique of society into practice by starting with ourselves. We are expected to consume responsibly and to change our speech. Despite being conceptualized as political, this approach in fact reverses the direction of political action and ends up in self-imposed restrictions. By focussing on the individual, we are accepting a sphere of activity where taking action is barely more than asceticism. Instead of criticizing authority, it remains limited to self-reflection and self-correction. Moreover, authority and its structural character are not conceived. By means of such imperatives and self-practices, neoliberal understandings of society build impact on left-wing politics. In neoliberal ideology, society is only the sum of its members and these 'atomic' individuals are seen to hold power to change society by individual actions. In our point of view, this reflects the rejection of

a corporate and transformative project, which in fact would depend on political organization. We are convinced that the debate on political practice and how to achieve real political changes needs to critically take into account the role of power and subjectivity, authority and society.

Michael Zander: Die Tochter des Hausherrn und das Proletenkind. Das kritisch-psychologische Konfliktmodell, angewandt auf ein Fallbeispiel von Sigmund Freud

Der Aufsatz vergleicht das psychoanalytische und das kritisch-psychologische Konfliktmodell, um letzteres zu konkretisieren und zu operationalisieren. Das kritisch-psychologische Modell wird anhand eines Fallbeispiels von Freud diskutiert, dass von den unterschiedlichen Erfahrungen eines „Proletenkindes“ und der Tochter eines Hausbesitzers handelt. Aus einer kritisch-psychologischen Perspektive ist es entscheidend, die der Geschichte zugrundeliegenden Normen zu untersuchen, die Klassen- und Geschlechterverhältnisse ausdrücken und die in kapitalistischen Gesellschaften dynamisch sind. Die allgemeine Frage wäre, wie Menschen angesichts solcher Normen fühlen, denken und handeln. Es wird argumentiert, dass die Erfahrungen im Umgang mit diesen Normen vielfältig sein mögen, aber nicht beliebig. Daher sollte es möglich sein, kritisch-psychologische Kasuistiken und spezifische Theorien über „Störungen“ zu entwickeln.

Michael Zander: The daughter of the landlord and the proletarian's child. The critical-psychological model of conflict, applied to a case example of Sigmund Freud

The article compares the psychoanalytical and the critical-psychological model of conflicts, in order to substantiate and operationalize the latter one. The critical-psychological model is discussed on basis of Freud's case example which is about the different experiences of a landlord's daughter and a „proletarian's child“. From a critical-psychological perspective it is crucial to examine the underlying norms of the story which are expressions to class and gender based power relations and which are dynamic in capitalist societies. The general question would be how people feel, think and act when confronted with these norms. It is argued that experiences in dealing with norms might be manifold but not arbitrary. So it should be possible to develop critical-psychological casuistics and specific theories of „disorders“.